

Handlungsstrategien für Erhalt und Fortentwicklung brandenburgischer Dörfer

Fachtagung Strategien zum Erhalt unserer
Dörfer

4. November 2009, Kloster Chorin

Jens Graf
Städte- und Gemeindebund Brandenburg

Übersicht

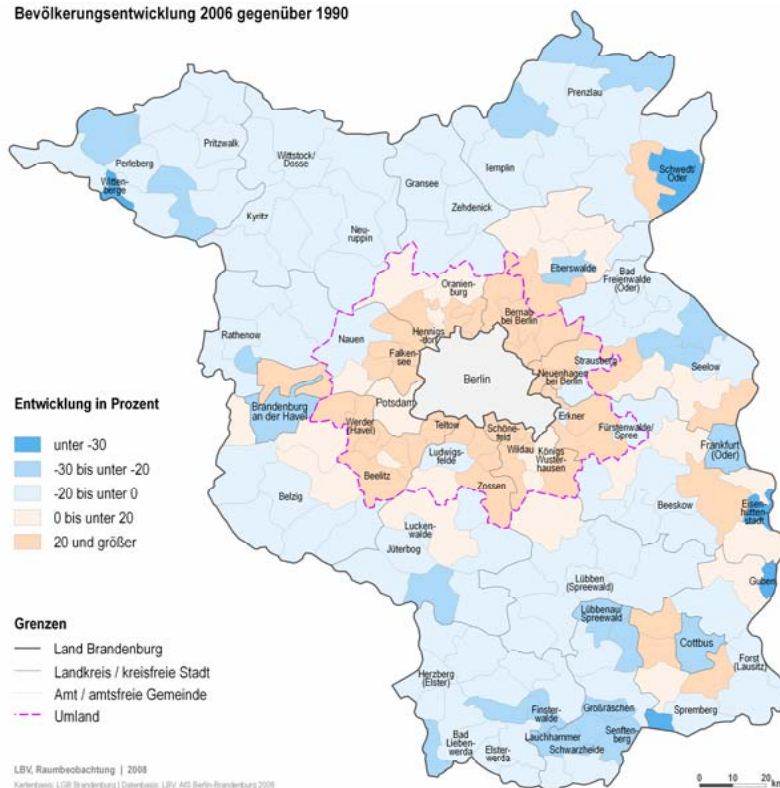
- Bevölkerungstrends
- Aktive Dorfentwicklung
- Rahmenbedingungen
- Ausblick

Bevölkerungstrends

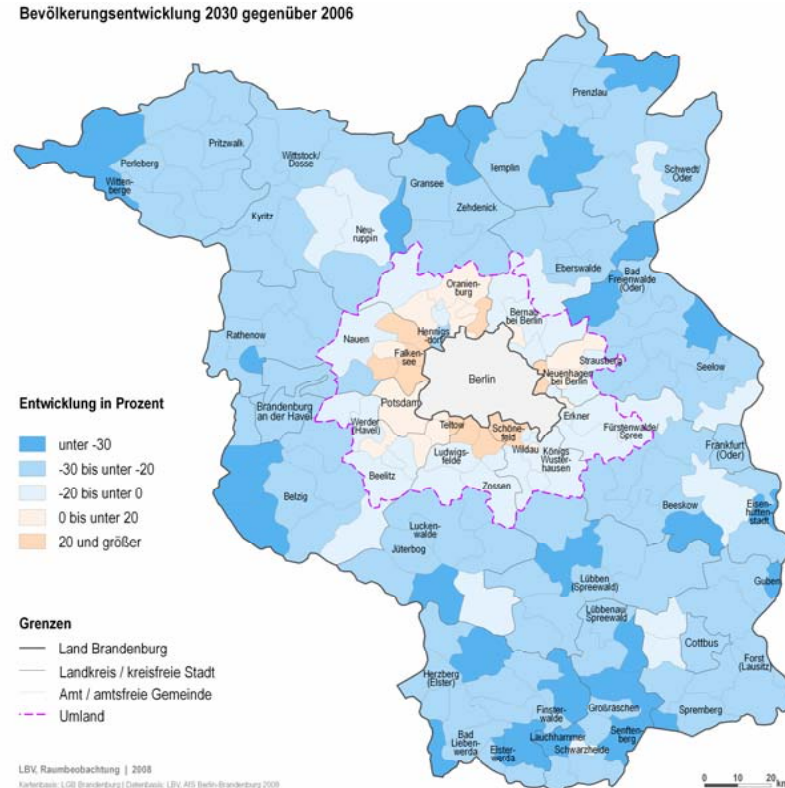
Bevölkerungsentwicklung 1990 - 2006

Bevölkerungsvorausschätzung bis 2030

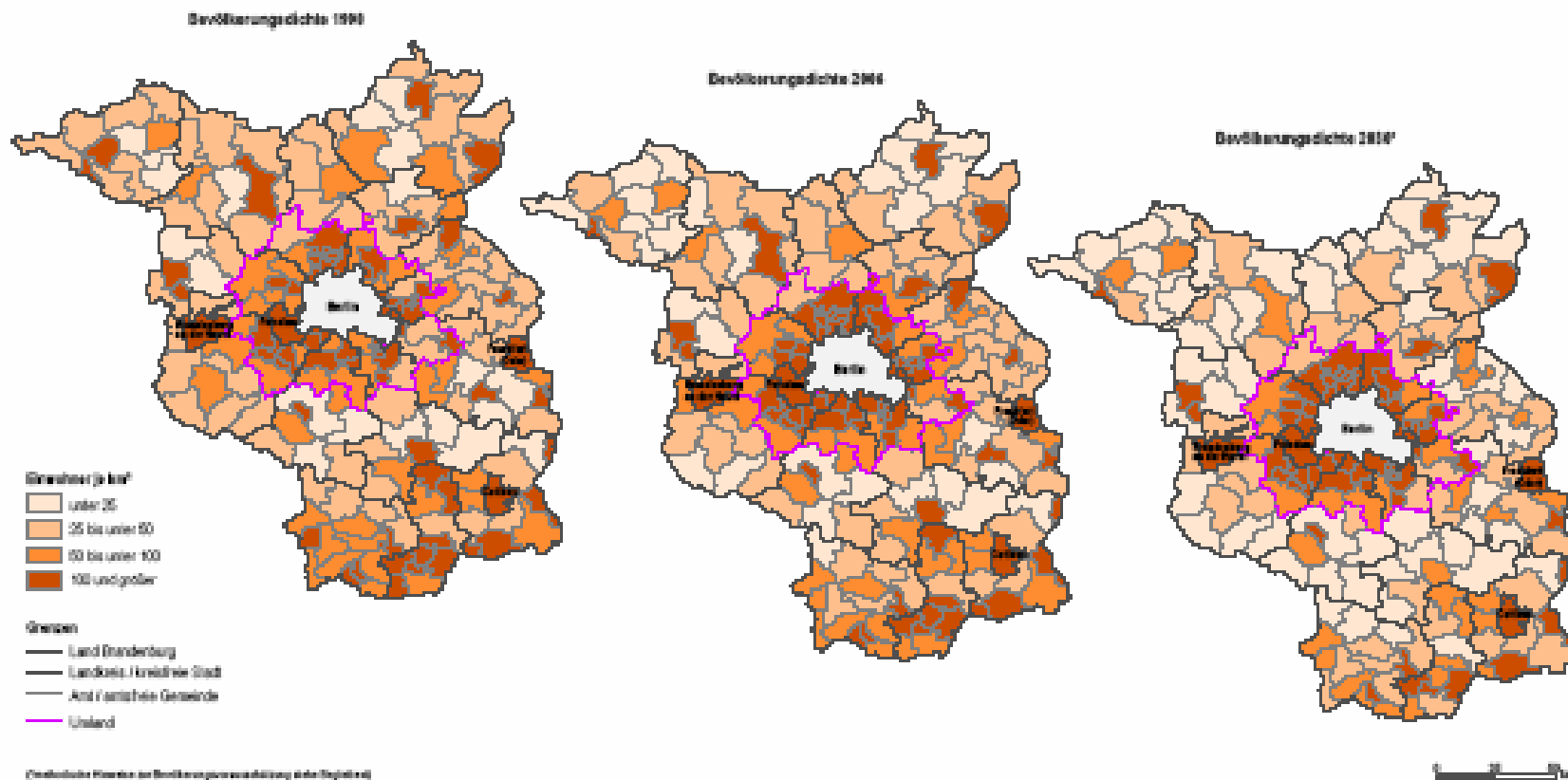
Land Brandenburg
Bevölkerungsentwicklung 2006 gegenüber 1990



Land Brandenburg
Bevölkerungsentwicklung 2030 gegenüber 2006

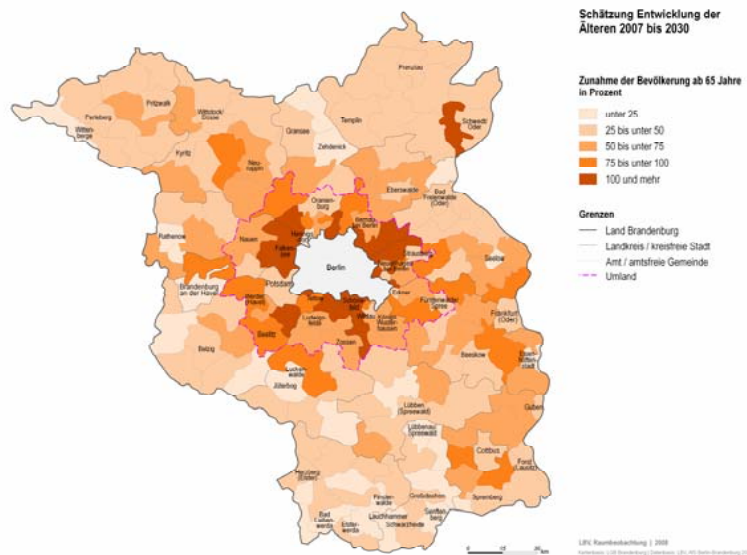


Einwohnerdichte wird weiter abnehmen



Quelle: LBV, Bevölkerungsvorausschätzung 2007 - 2030

2006 bis 2030: Anteil der Älteren steigt



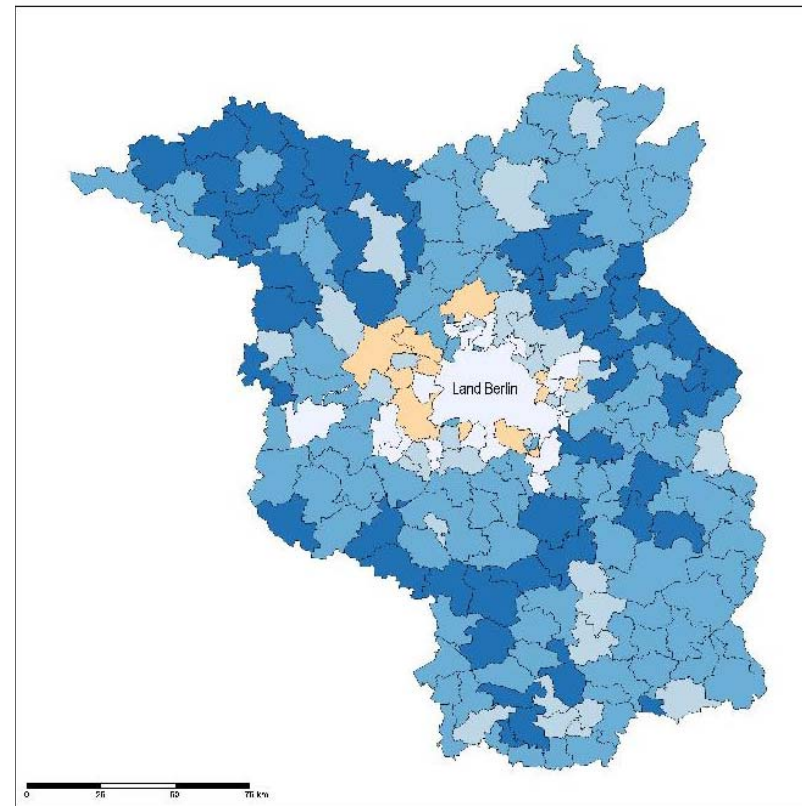
- Landeweite Zunahme der Bevölkerung 65 Jahre und älter 48,9 %
- 22 amtsfreie Gemeinden im eV sowie Amt Oder-Welse mindestens Verdopplung der Rentner

Quelle: LBV, Bevölkerungsvorausschätzung 2007 - 2030

Weniger Personen im Kindesalter (bis 15 Jahre)

- Landesweit Rückgang 2030 zu 2006: -22,9%
- 121 Ämter und amtsfreie Gemeinden Rückgang mindestens ein Drittel Rückgang
- 21 Ämter und amtsfreie Gemeinden Rückgang um mehr als die Hälfte
- 11 amtsfreie Gemeinden leichter Anstieg (max. 2,5 %)

(Quelle: LBV:
Bevölkerungsvorausschätzung 2007
bis 2030)



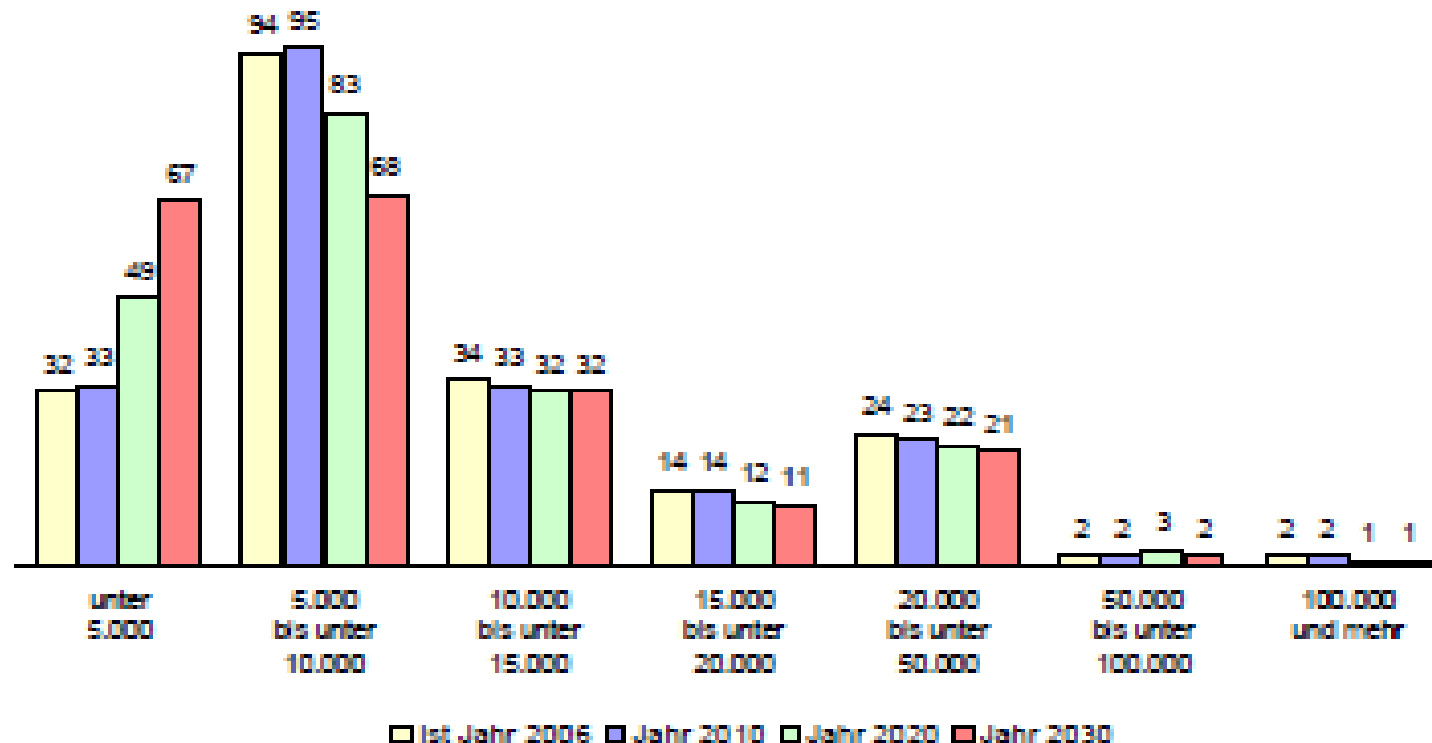
Weniger Kinder

Schätzung der Bevölkerung unter 15 Jahre in Personen

Amt / Gemeinde	2006	2010	2020	2030	Entw. 2030 zu 2006	
Fehrbellin (amtsfrei)	1.001	978	725	490	-511	-51.1 %
Heiligengrabe (amtsfrei)	554	502	386	220	-334	-60.3 %
Kyritz (amtsfrei)	903	930	829	548	-357	-39.5 %
Neuruppin (amtsfrei)	3.287	3.597	3.541	2.321	-946	-29.0 %
Rheinsberg (amtsfrei)	822	819	714	447	-375	-45.7 %
Wittstock/Dosse (amtsfrei)	1.688	1.595	1.335	913	-773	-45.8 %
Wusterhausen/Dosse (amtsfrei)	674	703	602	373	-301	-44.7 %
Lindow (Mark)	502	467	294	165	-337	-67.1 %
Neustadt (Dosse)	879	854	652	394	-485	-55.2 %
Temnitz	663	640	511	331	-332	-50.1 %
Landkreis Ostprignitz-Ruppin	10.951	11.082	9.569	6.199	-4.752	-43.4 %

Quelle: LBV, Bevölkerungsvorausschätzung 2007 - 2030

Prognose: Entwicklung der Zahl der Ämter und amtsfreien Gemeinden nach Einwohnergrößen (2006 – 2030)



Quelle: Kleinstädtige Bevölkerungsvorausschätzung LBV, Dez. Raumberechnung, Gebietsstand 31.12.2006

Aktive Dorfentwicklung

Verschiedene Handlungsfelder

- Wirtschaft
- Daseinsvorsorge
- Ortsgestaltung
- Wohnen
- Soziale Bindungen
- ...

Regionale Wirtschaft



Gemeinschaft und Ehrenamt



Externe Impulse aufnehmen

- Ziel: Dörfer müssen auch für Menschen aus anderen Regionen attraktiv sein
- Impulse z.B. aus Berlin aufnehmen
- Aufgabenverteilung innerhalb der Gemeinde
- Kooperation in Region



Dialog mit der Bevölkerung

- Gemeinsam mit Einwohnern analysieren
 - Stärken
 - Alleinstellungsmerkmale
 - Defizite
- Zukunftsvision entwickeln



Beispiel: Hinterland



Project part-financed by the European Union (European Regional Development Fund)
within the BSR INTERREG III B NP programme and the Federal Ministry of Traffic, Construction and Urban Development

Der demografische Wandel und wir

- ein Wegweiser, um Schrumpfung in kleinen Dörfern zu bewältigen.

Was wir tun können

2.

Analysieren - sich selbst prüfen!

Der Vitalitäts-Check für kleine Dörfer zeigt, wo wir heute stehen.

Zum Vitalitäts-Test: www.hinterland-info.net

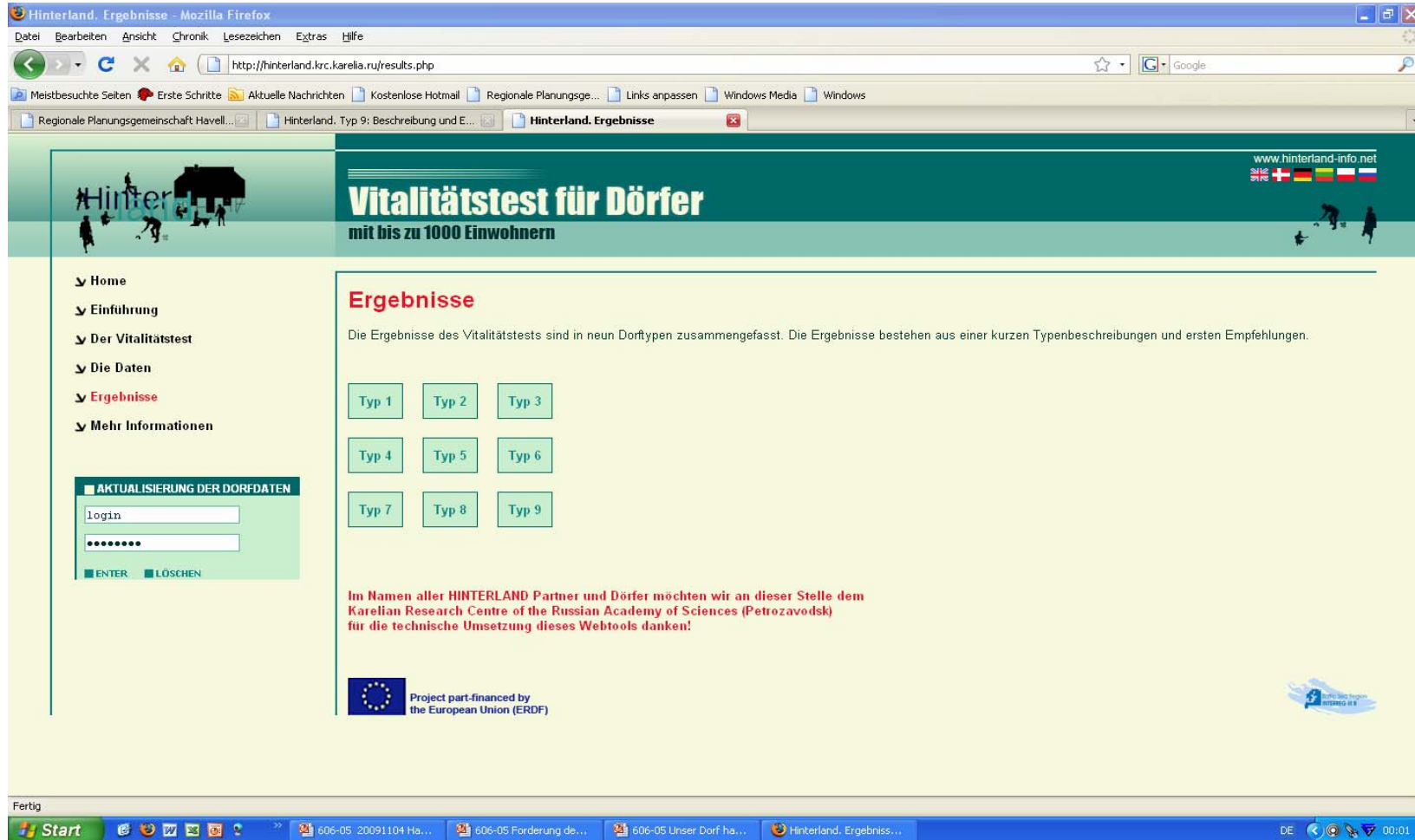
Beispiel Typ 6:

**Demografische Entwicklung noch im Durchschnitt,
aber:**

- höherer Anteil der über 65jährigen
- höhere Abwanderungsrate
- weniger Familienverbände mit mehreren Generationen
- höhere Arbeitslosigkeit, wenig Unternehmen am Ort
- Gemeinschaftsleben eher schwach, wenig Vereine, wenig und eher ältere Vereinsmitglieder



Beispiel: „Vitalitätstest für Dörfer“



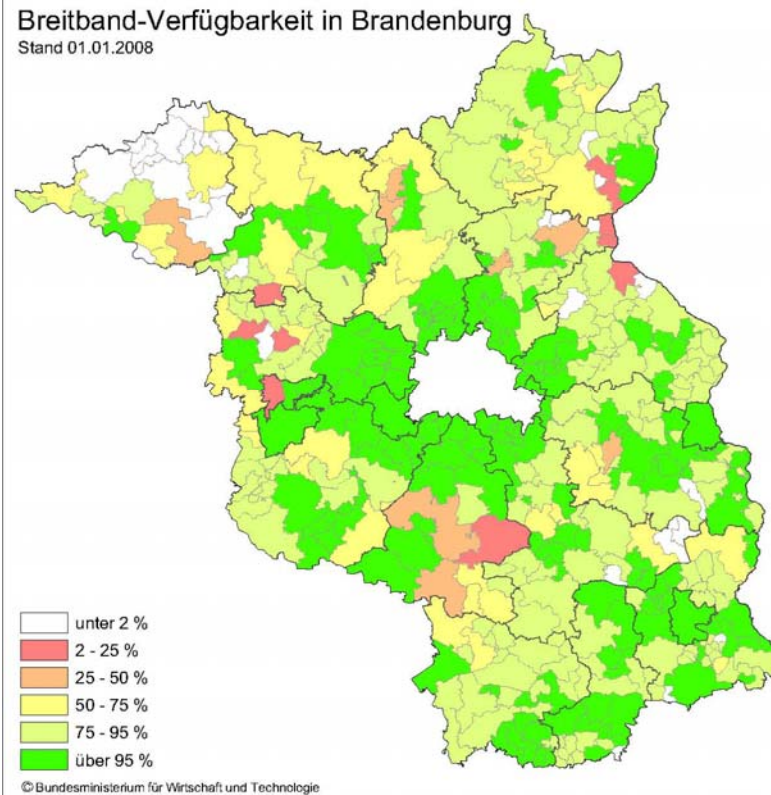
Leitvorstellungen

- Umsetzung in verbindliche Planungen
 - Bauplanungsrecht
 - Besonderes Städtebaurecht
 - Bauordnungsrecht
 - Denkmalschutzrecht
 - ...
- Jedes Dorf ist regelmäßig Teil einer Gemeinde!

Rahmenbedingungen

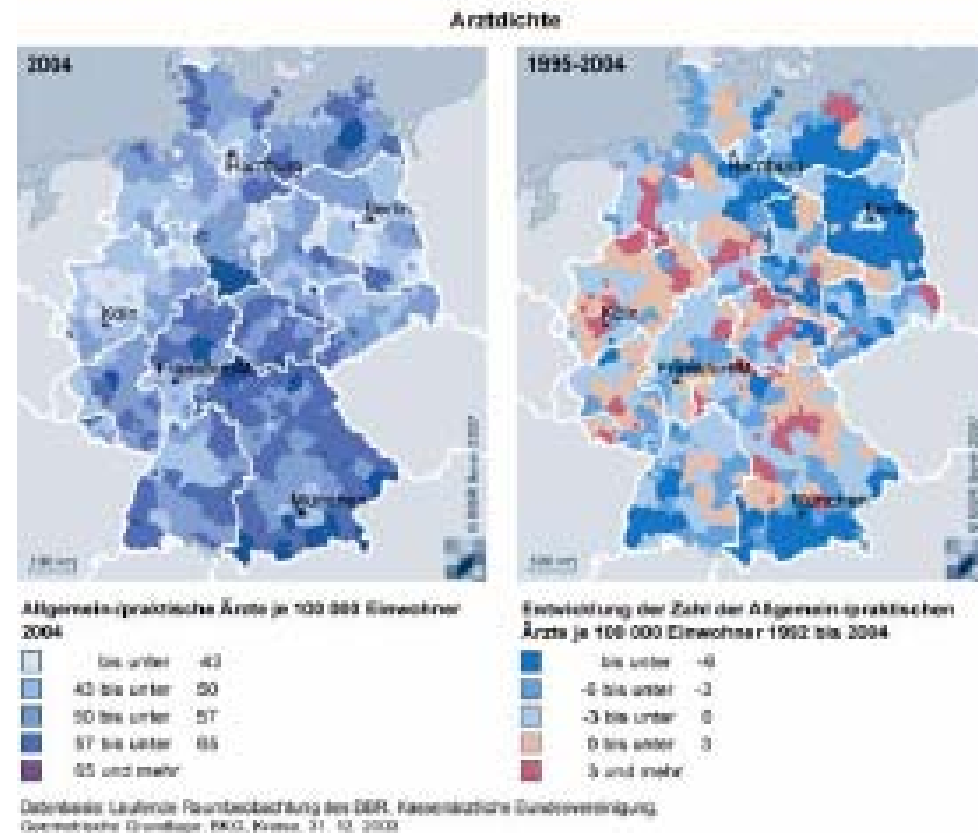
Zugang zu Breitband

- Zugang zu Breitband gewährleisten
- Schlüsseltechnologie auch für Entwicklung ländlicher Räume
- Landesregierung Brandenburg:
Die weitestgehend flächendeckende Breitband-Internetversorgung bis Ende 2009 mittels drei Säulen
 - Die Nutzung der Digitalen Dividende, d.h. Nutzung nicht mehr benötigter analoger Rundfunkfrequenzen - Erprobung in Wittstock und Rauen
 - Aufbau von 26 Richtfunkstrecken mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket II
 - Versorgung via Satellit



Medizinische Versorgung

- Vorrangig: Selbstverwaltungskörperschaften des Gesundheitswesens gefordert
- Aber: Ärztemangel gesamt-gesellschaftlich entgegenwirken
- Gemeinden ergreifen vielfach Initiativen
- Netz regionaler Krankenhäuser sichern



Bildungswesen

- Leistungsfähiges Bildungswesen ist wichtige Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit der Gemeinden und des Landes
- Zentrale Bedeutung für Ansiedlungsbereitschaft von Familien
- Berlin-Institut: „Wo Schule schließt, stirbt der Ort“



Bildungswesen

- Interkommunale Kooperation
- Öffentliche Schulen benötigen die gleichen Startvoraussetzungen wie private Schulen
- Neue wohnortnahe Konzepte erforderlich



Konflikt um neue Landesplanung

- Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg seit 15. Mai 2009
- Neues Zentrale-Orte-System
- „Grundversorgung“

Metropole, Ober- und Mittelzentren mit Mittelbereichen



Bewältigung des Wohnungsleerstandes

- Derzeit Konzentration Stadtumbauförderung auf z. Zt. 33 Stadtumbaustädte
- Problem: Wohnungsleerstand im ländlichen Raum



Quelle: Land Brandenburg

Förderlücken entgegenwirken

- Zur Stabilisierung zentralörtlicher Funktionen und zur Sicherung der Daseinsvorsorge in dünn besiedelten Räumen sind die Städtebauförderung und die Förderung der ländlichen Entwicklung so aufeinander abzustimmen, dass keine Förderlücken entstehen. (Rz: 1739 – 1742)
- Zusammenführung ministerieller Zuständigkeiten
Chance
- Aber: MIR muss Blick erweitern

Ausblick: IdeenRegionen

IdeenRegionen

- Projekt der Staatskanzlei zur Bewältigung des demografischen Wandels
- Ziel: Abwärtsspirale bremsen, Akteure in Regionen motivieren
- Entwicklung von regional angepassten Lösungen
- Mittel:
 - Flexibilisieren des rechtlichen Rahmens
 - Aufbau von Unterstützungs- und Informationsstrukturen
 - Inspiration und flächendeckende Aktivierung von Akteuren

Im Koalitionsvertrag aufgegriffen

- „Was ‚regional angepasst‘ heißt, muss vor Ort mit entschieden werden können – im Dialog zwischen den Menschen und der lokalen Verwaltung.“ (Rz 2136)
- Herausfinden neuer Angebotsformen durch modellhaftes erproben (vgl. Rz 2141)
- > Umsetzung des Koalitionsvertrages von den Gemeinden einzufordern

Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit

www.stgb-brandenburg.de